

27. IX. 1917

115

Flandern.

In Flandern lobt bei Tag und Nacht
Ohn' Unterlaß die Riesenschlacht —
Von Eisen starrt die Erde.
Es wällt der Tod auf dunklem Pferd
Durchs Feld und schwingt sein scharfes Schwert
Mit höhrender Gebärde.

Die Truppen ziehn ins Trichterfeld;
Ade, du schöne Heimatswelt —
Jetzt heißt es rüftig wandern,
Der grimme Feind greift wütend an —
Doch fällt bei uns auch Mann auf Mann
Fest steht der Wall von Flandern.

Die Sonne sinkt: die Schlacht geht fort!
Die Sonne steigt: es jauchzt der Mord —
Das Grauen nimmt kein Ende.
Viel tausend Herzen seufzen: „Wann?“
Nicht Einer Antwort geben kann —
Stumm ballen sich die Hände.

Einj. Geim. Götke (im Lazarett).